

Stuttgart. Das neue Branntweinsteuergesetz wird vom 1. September an ins Leben treten.

Cannstatt, 3. August. Schultheiß Koch von Hebesingen hat heute drei vollständig reife süße Klevnertrauben, welche auf der Marlung Hedelsingen im Freien gewachsen sind, eingesendet.

Weisenfels, 1. August. Der nachstehende Vorfall, welcher allerdings wie keiner geeignet ist, die regste Theilnahme in Anspruch zu nehmen, beschäftigt jetzt auf das Lebhafteste die Gemüther unserer Stadt.

† In dem bei Marienburg, gelegenen Walddorf Parvahn wurde dieser Tage ein 1 1/2-jähriges Mädchen von mehreren 12-jährigen Gespielen in aller Form in eine Sandgrube gebettet, mit einem Tuche verhüllt und endlich mit Sand überdeckt.

Berlin, 7. August. Das Gutachten der Kronjuristen geht nach zuverlässiger Quelle dahin: 1) dem Herzog von Augustenburg fehlt jedes Successionsrecht auf das Ganze oder auf einen Theil der Herzogthümer, sowohl weil sein Vater verzichtet und die wegen Thronfolgeordnung zu treffenden Anordnungen im Voraus anerkannt hat, als weil die Primogeniturfolge im Augustenburger Fürstenthume unabweisbar ist; 2) dem Herzog von Oldenburg steht nur ein eventuelles Reversionenrecht auf den Götter'schen Theil zu; die Succession Christian IX.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. J. Kostenbader.

nach dem Thronfolgesetze vom 7. Juli 1853, welches in den Herzogthümern rechtskräftig publicirt und eingeführt war, ist allein als rechtsgültig anzuerkennen und dessen volles Recht ist durch den Wiener Frieden auf Preußen und Oestreich übergegangen.

Wien, 7. August. Die Ostdeutsche Post, die Neue freie Presse und die Debatte melden, im vorgestrigen Ministerrath seien die österreichischen in Gastein dargebotenen Conzessionen als Auserstes, was Oestreich zu geben könne, bezeichnet und beschloffen worden, auf dem bisherigen Standpunkte zu beharren.

Florenz, 6. August. Die Minister Sella und Natoli sind nach Ancona, wo die Cholera wüthet, abgereist, um die Bevölkerung zu unterstützen und dem darniederliegenden Handel aufzuhelfen.

Ancona, 6. August. Heute 63 Choleraopfer.

London, 2. August. Gestern Abend ist Abd-el-Kader nebst Gefolge unerwarteter Weise in London eingetroffen. Er hat die Reise über Boulogne und Folkestone gemacht. In New York bei New-York lebt ein Jugendgefährte und früherer Mitarbeiter des Präsidenten Johnson. Er ist dieß der ehrsame deutsche Schneider Peter Geimer. Er lernte Johnson im Jahre 1832 in Nashville kennen, wo sie 1 1/2 Jahre in derselben Werkstatt als Gesellen arbeiteten und die besten Freunde wurden.

(Nur nicht nach Rußland!) Aus Leipzig schreibt man, das neulich auf dem dortigen Bahnhof eine Reihe elender und zerklümpert Gestalten, deren Anblick das größte Mitleid erregte, ausgetrieben sei.

Badnang. Naturalienpreise vom 9. August 1865.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., Mittl., Niederste. Rows include 1 Centner Kernen, Dinkel, Roggen, Gerste, Gemischtes, Haber.

Gall. Naturalienpreise vom 5. August 1865.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., Mittl., Niederste. Rows include 1 Centner Kernen, Gemischt, Roggen, Gerste, Haber, Erbsen.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

1865.

Nr. 95.

Samstag den 12. August

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 Kr., halbjährlich 1 fl. 15 Kr., jährlich 2 fl. 30 Kr.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus nachbenannten Staatswaldungen kommen zum Auffreiß: Am Mittwoch den 23. d. Mts. in der Trailbergwaide: 63 Schäl-Eichen bis 46' Länge und 27" Stärke, darunter viele stärkere und theilweise zu Holländern sich eignende Stämme, sowie 1 1/2 Klafter eichenes 4' langes Spaltholz; im Schlegelsberg: 35 Eichen von 12-43' Länge, 8-26" Stärke; im Trailberg und Altenhau: 3 Eichen und 2 Rothbuchen 26 und 43' lang, 15 und 23" stark.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Trailbergwaide nächst Oberbrüden. Am Freitag den 25. d. Mts. in der Trailbergwaide und im Schlegelsberg: 60 Klafter eichene Scheiter, Prügel, Reisprügel und Anbruchholz, 200 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Waide. Am Samstag den 26. d. Mts. aus den Waldtheilen Trailberg, Altenhau, Springstein und Mangoldschötle: 17 Stück tannen Lang- und Bauholz, 35 Klafter eichene, buchene, aspene und Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 1/2 Klafter Nadelholz-Kinde, 725 eichene, buchene und aspene Wellen und 2 Wagen Nadelstreu.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Altenhau bei der sog. Altenhauwiese. Reichenberg, den 5. August 1865. R. Forstamt. v. Besserer.

Wicken, Ackerbohnen und Welschkorn

sind nun wieder zu haben bei C. Weismann.

Geld-Offert.

Die Stiftungspflege Oberbrüden hat so gleich 400 bis 450 fl. auszuleihen. Oberbrüden, den 10. August 1865. Stiftungspfleger Wieland.

Neuschönbthal.

Nächsten Montag den 14. ds. wird in hiesiger Oelmühle Magsaamen geschlagen.

Backnang.

An die Väter und Pfleger

der die hiesige Volksschule besuchenden Kinder richten wir in Betreff der auf nächsten Dienstag den 15. d. Mts. anberaumten Wahl zur Verstärkung der Ortsschulbehörde nachfolgende Worte zur Beherzigung.

Bekanntlich bestand seither die Ortsschulbehörde — der Kirchenconvent — aus dem Ortsvorstand, den Geistlichen und zwei Mitgliedern des Gemeinderaths. Nach dem neuen Schulgesetz vom 25. Mai d. J. soll nun aber diese Behörde durch die 3 ältesten Lehrer und 3 weitere Mitglieder, die aus der Mitte der Einwohner zu wählen sind, verstärkt werden.

Die Obliegenheit dieser Männer wird wohl darin bestehen, daß sie sowohl den Disputationen, als auch den Berathungen in Schulsachen anzuwohnen und das Interesse der Schule und ihrer Lehrer zu wahren suchen.

Es ist daher bei der Wahl dieser Mitglieder auf solche Männer Bedacht zu nehmen, welche nicht nur ein reges Interesse für die Schulen an den Tag legen, sondern denen auch das Wohl und Wehe der Lehrer zu Herzen geht, und die im Stande sind, sich ein eigenes Urtheil über die Leistungen der Schulen zu bilden, und den Muth haben, dasselbe auch freimüthig auszusprechen.

Nicht bloß um der Schüler, sondern auch um der Lehrer willen ist ja diese Bestimmung in das neue Gesetz aufgenommen worden, welche wir als einen Fortschritt freudig begrüßen dürfen, und darum ist es durchaus nicht nöthig, daß die nun zu wählenden Männer Lehrer sein müssen. Wir wenden uns daher an Euch, ihr Väter

und Pfleger! mit der Bitte: Zeiget, daß Euch Eure Schulen und deren Lehrer am Herzen liegen und wählet Männer, die Euer Vertrauen besitzen. Eingefendet von Freunden der Volksschule.

Eine Anzahl Wähler erlaubt sich nun folgende Männer zur Wahl vorzuschlagen:

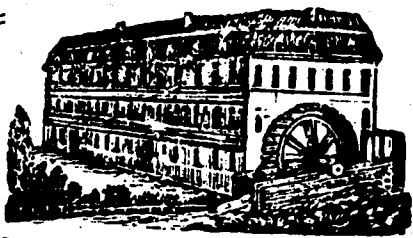
- I. Als Mitglieder:
  1. Reallehrer Gutscher,
  2. Julius Springer,
  3. Buchbinder Stroh;
- II. Als Ersatzmänner:
  1. Ferdinand Feucht, Tuchmacher,
  2. Jakob Nebelmesser, Seifensieder,
  3. Gottlieb Jung, Gemeinderath.

**B a c k n a n g.**  
**Frachtfuhrwerk-**  
**Empfehlung.**

Da mir meine Frau Schwägerin ihr Botenwesen übertragen hat, so zeige ich hiemit an, daß ich von jetzt an jeden Mittwoch und Freitag nach Heilbronn fahre und bitte das meinem Bruder geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, indem ich pünktliche und billige Bedienung zusichere.  
Jakob Pfißenmaier.

**B a c k n a n g.**  
**Loh- u. Schleifmühle-Verkauf.**

Unterzeichneter ist gefonnen, seine Loh- und Schleifmühle dem öffentlichen Verkauf auszufetzen. Dieses Anwesen erfreut sich einer guten Kundschafft, wird getrieben von der Murr und ist in gutem baulichen Zustand. Es wäre jedoch auch, wenn man das bisherige Geschäft auf demselben nicht fortbetreiben wollte, hauptsächlich zu einer Tuchschereerei geeignet, an welcher es hier mangelt.



Die Verkaufsverhandlung findet Samstag den 19. August Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt. Es kann jedoch auch unter der Hand ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

K. Frig, Loh- und Schleifmüller.

**Bäckerei und Wirthschaft zu verpachten.**

Eine Bäckerei und Wirthschaft im Oberamtsbezirk Backnang, welche im besten Betrieb steht, wird wegen Familien-Verhältnissen in Pacht gegeben. Zu erfragen bei der Redaktion.

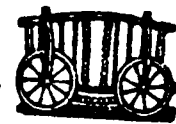
**B a c k n a n g.**  
Nächsten Sonntag hat den **Breseln-Vortrag**  
Jakob Beck in der Sulzbacher Vorstadt.

**B a c k n a n g.**  
**Einladung.**

Zu unserer am nächsten Sonntag den 13. August stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte zu Bäcker Groß freundlich ein.  
Carl Dautel,  
Louise Sanzenbacher.

**Heidelbeergeist,**  
in ganz reiner Sorte, ist zu haben per Maas zu 2 fl., die Flasche zu 1 fl. ohne Glas, in Spiegelberg bei L. Angerbauer zur Sonne.

**B a c k n a n g.**  
**Zu verkaufen:**  
Ein neuer Einspänner-Wagen, neue Plüße, ein neues Handwägle.  
David Kummerer, Schmid.



**Bad Nietenau.**  
Sonntag den 13. d. Mts.  
**Harmonie-Musik**  
bei Krautter z. Bad.



**Unterweisch.**  
**Geld-Offert.**  
Aus meiner Städtle'schen Pflegschaft sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 400 fl. auszuliehen.  
Pfleger Pfißenmaier.

**B a c k n a n g.**  
Ein Handwägle mit eisernen Achsen hat zu verkaufen Christian Kugler, Straßenwärter.

**Spiegelberg.**  
**Weber-Gesuch.**  
In meiner neuingerichteten Corsetten-Weberei finden noch 30 Weber bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. L. Kircher.  
Ferner können noch 10 Leineweber beliebige Beschäftigung abholen.  
pr. W. Dypenheimer und Söhne Heilbronn.  
Agent Kircher.

Dr. Pattison's Sicht- und Rheumatismuswatte, in Paketen zu 24 und 12 kr. Allein acht bei Albert Müller in Backnang.

**B a c k n a n g.**  
**Neue Bettfedern und Flaum** empfiehlt Albert Müller.

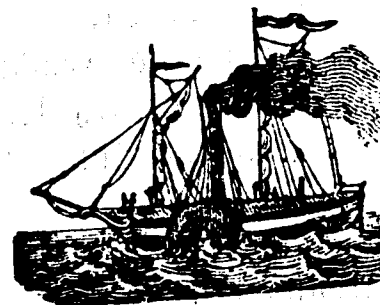
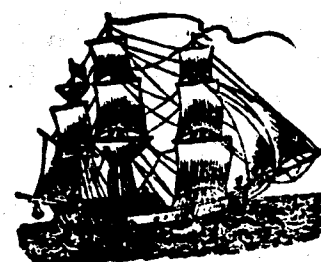
**Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie**  
unwiderruflich am 4. September d. J.  
als am Jahresatz der Grundsteinlegung durch König Friedrich Wilhelm IV. zum Fortbau des Kölner Domes.  
Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder fl. 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.  
Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.  
Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir  
Loose á 1 preuß. Thlr.

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. Z. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.  
Die General-Agenten  
**Moriz Stibel Söhne,**  
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Diejenigen, welche von vorstehend genannten Loosen vor der Ziehung noch zu erhalten wünschen, wollen dieß spätestens bis zum 22. August unter Einsendung des Betrags von á 1 fl. 45 kr. bei der Redaktion des Murrthalboten anzeigen.

**Providentia.**  
**Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.**  
Grundkapital Acht Millionen Gulden.

Nachdem mir die Agentur dieser Gesellschaft übertragen, und ich vom Kgl. Oberamte die gesetzliche Bestätigung erhalten habe, empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobiliar-, Waaren-Versicherungen und allen beweglichen Gegenständen zu festen und billigen Prämien.  
Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich jederzeit gerne bereit!  
G. Böhringer in Murrhardt.

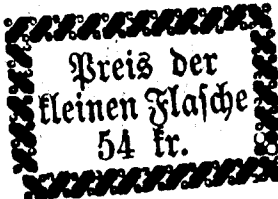
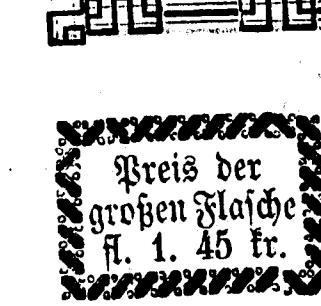


Nachdem mir die Bestätigung als Agent für das Auswanderungs-Geschäft des Herrn Carl Anselm in Stuttgart von Seiten der Staatsbehörde ertheilt worden ist, bringe ich dasselbe unter dem Anfügen zur Kenntniß, daß ich dadurch in der Lage bin, Auswanderer und Reisende über alle Seehäfen per Dampf- und Segel-Schiffe nach Amerika und Australien befördern zu können, und empfehle mich hiemit zu Accords-Abschlüssen bestens unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Ueberfahrtspreise.

Dypenweiler, August 1865.

G. F. Molt.

**B a c k n a n g.**  
**Auswanderer**  
und Reisende nach Amerika  
befördert mittelst Dampf- und Segelschiffen I. Classe zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen  
Der concessionirte Agent  
**Hermann Richter.**



gegen jeden veralteten Husten bei allen Brust-, Hals- und Lungenleiden ist der verbesserte weiße Brust-Syrup von **Conrad Gerold in Mannheim** ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der heilkräftigste aller derartigen Syrupe, weshalb derselbe nicht warm genug empfohlen werden kann.  
Niederlage bei **J. G. Winter in Backnang.**

### Rosenbalsam

von Professor Dr. Chaussiers seit ungefähr 20 Jahren rühmlichst bekannt und bewährt. In Dosen à 27 kr. zu beziehen durch **Louis Vogt in Wacknang.**

#### Att e st.

Gern attestire ich, daß der Professor Dr. Chaussier's Rosenbalsam, welchen ich bei einer heftigen Knieverletzung, eine Stichwunde mit einem Waidmesser, als Verband gebraucht, außerordentlich schmerzstillend und schnell heilend wirkte.

Liesebach, im Oktober 1859.

Werner, Forst-Ausscher.

Ein beinahe noch neues, schönes **Kinder-**(Korb-) **wägle** hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

### Wacknang.

#### Schulraths-Wahl.

Zu der am nächsten Dienstag den 15. August stattfindenden Wahl zur Ortsschulbehörde werden folgende Männer in Vorschlag gebracht:

- Gemeinderath Vincon,
- Jakob Dautel, Tuchmacher,
- Gemeinderath Jung,
- Ferdinand Feucht, Tuchmacher,
- Gemeinderath Metzger auf dem Ungeheuerhof,
- Wilhelm Jung, Rothgerber.

Da es von der größten Wichtigkeit ist, wie die Schule, in welcher der Mensch seine erste Bildung erhält, beschaffen ist, so bietet nun dieses neue Institut den Vätern und Pflegern der schulpflichtigen Kinder Gelegenheit, an den Berathungen über das Gedeihen derselben Theil zu nehmen, und kann daher nicht genug aufgefordert werden, sich lebhaft an der Wahl zu betheiligen, damit dieselbe zu Stande kommt und das neue Institut nicht im Keime erstickt wird.

Mehrere Wähler.

#### Verschiedene Nachrichten.

In der 191. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (am 9. August) beantragten die Abgeordneten Hölder, Erath und Desterlen: die R. Regierung um Erwägung der Frage zu ersuchen, ob nicht eine angemessene Erhebungsweise der U m g e l d s a b g a b e n möglich wäre, bei welcher die Belästigungen, über welche man klage, vermieden werden. Direktor v. Autenrieth gibt Nachweis über die Art und Weise des Zustandeskommens der Afforde, über den Herdbrand, über den Schwand, woraus hervorgeht, daß die Wirthe bisher schon alle mögliche Berücksichtigung genießen. Was von dem Abgeordneten Mäulen angeregten Gedanken eines U m g e l d s t a t a f e r s betreffe, so würde die Folge einer solchen Einrichtung die seyn, daß die Wirths-Aristokratie die Abgaben von sich möglich weg und auf die kleineren Wirthe überwälzen würde. Der Departements-Chef der Finanzen bemerkt auf den Wunsch Erath's im allge-

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kosterbader.

meinen, daß die Staatsregierung ihren Beamten allenthalben Uebung von Humanität zur Pflicht mache, und nicht bloß gegen die Wirthe, daß man aber im vorliegenden Falle auch berücksichtigen müsse, daß es von Umgeldsbeamten sich handle, welche, sie mögen noch so human sich zeigen, den Wirthen eben immer unangenehm seien. Im Uebrigen drückt der Departements-Chef seine Zufriedenheit darüber aus, daß keine Stimme in der Kammer für eine Wein- und Obstmooststeuer sich ausgesprochen habe, denn eine solche Besteuerungsweise müßte eine allgemeine Unzufriedenheit zur Folge haben. Die Kammer beschloß sofort mit 51 gegen 26 Stimmen Tagesordnung. Ueber Eingaben von Weinproducenten, daß es gestattet werden möge, das eigene Erzeugniß das ganze Jahr hindurch, ebenso auch die alten Weine auszuführen zu dürfen, wurde von der Kammer ebenfalls Tagesordnung beschloßen.

In der 192. Sitzung (10. August) verwilligte die Kammer der Abgeordneten für die Werner'schen Anstalten trotz mehrerer heftiger Gegner derselben (worunter auch Wohl und Wächter) 50,000 fl. Staatsunterstützung.

In U r a c h ist die Polizeistunde ebenfalls aufgehoben worden.

Einer Verfügung des österreichischen Finanz-Ministeriums zufolge werden mit dem 1. Juli l. J. kurrante Scheidemünzen, welche in Desterreich einen gesetzlichen Umlauf haben, ohne Rücksicht auf Menge und Gewicht zollfrei behandelt.

London, 10. August. Die Times hat folgende Depesche aus Wien den 9. d.: Die Depeschen des Grafen Blome sind friedlich. Desterreich beschloß, mit Preußen nicht wegen des Erbprinzen von Augustenburg zu brechen.

Konstantinopel, 31. Juli. Gestern kamen hier und in den Dörfern des Bosporus 180 Todesfälle an der Cholera vor. Innerhalb 8 Tagen registrierte man bis zum 27. Juli etwa 200 Todesfälle. — Die Krankheit ist in Jassa, auf Candia, in Smyrna und in Beyruth bemerkt worden, machte aber nirgends bedeutende Fortschritte. In Smyrna sind viele Personen ausgewandert.

In Südamerika ist wieder ein Krieg zwischen Brasilien und der Nachbarrepublik Paraguay ausgebrochen. In einem Seegefecht, in welchem sich die Paraguayaner hartnäckig schlugen, blieben die Brasilianer Sieger und machten viele Gefangene. Der brasilianische Commandant heißt Borroso. Unter den Gefangenen befand sich der schwer verwundete Capitain Kobles. Als man ihn verbunden hatte, riß er den Verband wieder ab und starb in Folge der Verblutung.

#### Heilbronn. Naturalienpreise vom 9. August 1865.

Fruchtarten.	Mittel.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Centner Weizen ..	—	—	—
„ Kernen ..	—	—	—
„ Korn ..	—	—	—
„ Gemischt ..	—	—	—
„ Gerste ..	3 48	3 38	3 18
„ Dinkel ..	4 12	3 46	3 —
„ Haber ..	3 50	3 34	3 28

#### Gold-Cours.

Pistolen .....	9 fl. 44 1/2 — 45 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or .....	9 fl. 57 — 58 fr.
Rand-Dufaten .....	5 fl. 36 — 37 fr.
20 Frankenstücke .....	9 fl. 29 1/2 — 30 1/2 fr.
Holl. 10 fl.-Stücke .....	9 fl. 50 1/2 — 51 1/2 fr.
Engl. Sovereigns .....	11 fl. 54 — 56 fr.

Hierzu die Samstags-Beilage.

# Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 95.

Samstag den 12. August 1865.

## Napoleons Thron-Entsetzung.

Aus den „Erinnerungen des Herzogs von Vicenza.“

(Fortsetzung.)

Ahnungen täuschen nicht ... Sie sind Enthüllungen der Seele, ein Widerschein der Zukunft. Als ich mich diesen Abend vom Kaiser verabschiedete, empfand ich ein unbeschreiblich ängstliches Gefühl, ich konnte mich gar nicht von ihm trennen. Da ich fortging, reichte er mir die Hand, sie glühte, die meinige war kalt und erstarrt, und als sich die Thür hinter mir zuschloß, ergriff ich unwillkürlich wieder den Vorwand zu haben gewünscht, um wieder umzukehren ... Endlich gieng ich fort. Mein Kopf war schwer, meine Ideen vorworen und ich suchte vergebens einzuschlafen. Einige Stunden später erhielt ich die Erklärung dieser innerlichen Angst.

Ich hatte mich kaum niedergelegt, als Pelard oder Constant, ich weiß nicht mehr welcher, heftig an meine Thür klopfte und mir sagte, daß ich mich in aller Eile zum Kaiser begeben möchte, der nach mir verlangte. Eine schreckliche Ahnung durchfuhr mein Herz und in fünf Minuten stand ich am Bette des Kaisers, der in finsternen Zuckungen lag und jeden Augenblick zu vergehen schien ... Es war ein schrecklicher Anblick! Sein Antlitz war mit Leichenblässe bedeckt, seine Lippen krampfhaft zusammengezogen, auf seiner Stirn stand ein kalter Schweiß und seine Augen waren verloschen und starr; es schaudert mich noch, wenn ich daran denke. Von einem schrecklichen Zweifel gepeinigt, wollte ich ihn fragen, aber ich wagte und konnte es nicht.

„Herr Herzog,“ sprach Iwan mit leiser Stimme zu mir, „er ist verloren, wenn er nicht trinkt ... er weist Alles zurück ... Und gleichwohl muß er trinken, wieder von sich geben ... im Namen Gottes! bewegen Sie ihn, daß er trinkt.“

Ich riß Iwan die Tasse aus der Hand, worin, wie ich glaube, Thee enthalten war; ich reichte sie dem Kaiser, aber er stieß sie zurück. „Ich will sterben, Caulaincourt“ ... sagte er, „ich empfehle Ihnen meine Gemahlin und meinen Sohn ... verteidigen Sie mein Andenken ... ich konnte nicht länger das Leben ertragen“ ...

Ich erstickte fast, ich konnte nicht reden; ich bot ihm stets die Tasse dar, welche er stets zurückwies. Dieser Kampf machte mich wahnsinnig ... „Lassen Sie mich,“ sprach er mit sterbender Stimme.

„Sire,“ rief ich, von Schmerz hingerissen, „im Namen Ihres Ruhmes, im Namen Frankreichs, entsagen Sie einem Ihrer so unwürdigen Tode.“

Ein tiefer Seufzer entwand sich aus seiner feuchenden Brust. — „Sire, werden Sie Caulaincourt diese Bitte nicht erfüllen?“

Ich hatte mich über sein Bett hinwegbeugt, meine Thränen fielen auf sein Antlitz; er heftete mit unbeschreiblichem Ausdruck seine Augen auf mich. Ich reichte ihm die Tasse, er trank endlich! Ein von heftigen Krämpfen begleitetes Erbrechen verlegte uns Alle in die tödlichste Unruhe, bis er erschöpft und fast ohne Leben auf sein Kissen zurückfiel.

Da sagte Iwan mit verstörtem Blick: „Er muß noch mehr trinken ... er muß ... sonst ist er verloren ... er ist verloren, wenn er nicht trinkt.“ Und ich erneuerte meine Bitte, doch weigerte er sich. Doch endlich ließ er sich erweichen, er trank zu wiederholten Malen, worauf sich abermals ein fürchterliches Erbrechen erfolgte, das ihm einige Linderung brachte. Die Magen-Krämpfe ließen nach, die Verzerrung seiner Züge verlor sich, er war gerettet!

Während der zwei tödtlichen Stunden, wo diese schrecklichen Krisen anhielten, war keine Klage über seine Lippen gekommen. Er erstickte das Geschrei, welches ihm der Schmerz auspreßte, indem er auf sein Taschentuch bis. Dieser Todeskampf bei dem bleichen Scheine der Leuchten läßt sich nicht beschreiben. Die tiefe Sille, welche im Gemache herrschte, ward nur von dem lauten Schluchzen der Umstehenden unterbrochen. Da war keiner von Zeugen dieser schrecklichen Scene, der nicht sein Leben hingegen hätte, um das Napoleons zu retten.

Endlich bekam er ein wenig Ruhe. Er schlummerte eine halbe Stunde, während welcher Zeit mir Constant erzählte, er habe auf einmal in seinem unter Napoleons Zimmer befindlichen Schlafgemach ein lautes Geräusch bei dem Kaiser zu vernehmen geglaubt, wäre alsbald zu ihm hinaufgeeil und habe ihn in heftigen Zuckungen mit gegen das Kissen gefehrtem Antlitz, um sein Geschrei zu erstickern, angetroffen. Napoleon hatte seine Hüfte zurückgewiesen, worauf Iwan geholt wurde. Als der Kaiser diesen gewahr geworden, sagte er zu ihm: „Iwan, die Dosis war nicht stark genug.“ Nun war man zu der traurigen Ueberzeugung gekommen, daß er Gift genommen. „Läßt den Herzog von Vicenza rufen,“ fügte er mit kaum vernehmbarer Stimme hinzu. Eine schreckliche Krisis überfiel ihn und da war ich eben dazu gekommen.

Wegen der Folgen besorgt, welche die Wirkung des Giftes auf des Kaisers Gesundheit nach sich ziehen konnte, wandte ich mich um, um Iwan um Rath zu fragen, den ich noch im Zimmer glaubte. Aber er war verschwunden. Ich ließ ihn suchen, allein man fand ihn nicht. Dieses Verschwinden war unerklärlich in einem solchen Augenblicke. Ich erfuhr nachher, daß Iwan aus Furcht vor der Verantwortlichkeit, welche des Kaisers Worte, die der Dosis war nicht stark genug, ihm zur Last legen konnten, sich auf das erste gesattelte Pferd, welches er im Schloßhof vorfand, gesetzt und nach Paris gewendet hatte. Wenigstens kam er nicht wieder zum Vorschein.

Unaufhörlich von nervösen Zuckungen erschüttert, hatte der Kaiser nur einen sehr unruhigen Schlaf. Ich warf mich vernichtet in einen Lehnstuhl. Mein Geist gieng schauernd die Reihe von Mißgeschicken durch, welche seit einem Monat ohne Unterbrechung auf uns gestürzt waren. Dieser Palast Fontainebleau war mir ordentlich verhaßt geworden. Er vergegenwärtigte mir die Trauer- und Blutschenen, deren Schauplatz diese Mördergrube gewesen war. Ich gedachte, daß dieselben Wände die Zeugen eines anderen Mordes gewesen, und es war mir, als ob ich noch das Aechzen, die Verwünschungen, die Gebete und das Todesröcheln dieses Opfers vernähme. Hier war es, wo zwei Jahrhunderte zuvor eine von Frankreich gastlich aufgenommene Königin (Christine von Schweden) ihrem Geliebten (Marchese Monaldeschi) vor ihren Augen, zu ihren Füßen hatte erwürgen lassen! Ein anderes schreckliches Drama sollte zu den Traditionen dieser königlichen Residenz hinzugefügt werden. Es war ein mächtiger Monarch, der vom Throne gestürzt, seine Krone in das Grab niederlegte, als dem einzigen Zufluchtsort vor den Beschimpfungen, welche sein gewaltiges Schwert nicht mehr rächen konnte! ... Ja, das war der Gedanke Napoleons gewesen; er hatte den Vertrag mit dem Tode dem von dem Ausland gebotenen Vertrag vorgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Mannigfaltiges.

Ein paar Stücklein von Oesterreichs Geldwirth. Da haupen „im Reich“ erfährt man es nur so im Allgemeinen, wie erschreckend gegenwärtig in den österreichischen Ländern der Ausspruch klingt: Nach Geld

schreit die Welt! Wohl steht der lang gesuchte Finanz-Minister nun endlich vor seinem Reichsmünzlasten, aber er lacht nicht, denn es ist nichts darin. Und fragen wir: wo ist denn all das viele österreichische Silbergeld hingekommen? so erhalten wir die Antwort: theils draußen, theils vergraben.

An letzteres wird man bei uns, in unseren geordneten Staats- und Geschäftsverhältnissen gar nicht glauben; man kennt zu genau die hübsche Einrichtung von Zinsen, Dividenden und dergleichen Capitalabwürfen. Geschichten von Leuten, welche Hunderte oder gar Tausende von harten Thalern in einen Strumpf unter's Bettstroh stecken oder in einem Topf der Verschwiegenheit eines hohlen Eichstammes oder eines düsteren Kellerwinkels anvertrauen, — diese suchen wir nur noch in der guten alten Zeit der märchenfröhlichen Urgroßeltern, und weiter zurück, und erzählen sie unsern Kindern als unglaublich dummes Zeug. Armes Oesterreich — und in dir treten solche Geschichten noch heute als grelle und alltägliche Wahrheit an das Licht. Wer so glücklich ist, Silberlinge zu besitzen, gibt sie um keinen Preis, selbst in der ärgsten Noth nicht her, er läßt sich lieber Haus und Hof nehmen, der jetzt nichts werth ist, als seinen Schatz, der ihn noch zu jeder Zeit retten kann.

Die Feuersbrunst in Jßhl hat ein solches Geldgrab beleuchtet und eröffnet. Die Wiener Abendpost erzählt: Während des bemerkten Brandes hat der in der Pfarrgasse Nr. 28 wohnhafte Lebtuchhändler Matthias Wallner, als er sein Haus von den Flammen ergriffen sah, den in der Nähe gestandenen Salinen-Hüttenmeister Ignaz Steiner um Hülfe zur Rettung von zwei im Keller befindlichen Kistchen, die sein Baarvermögen von ungefähr 8100 Gulden enthielten, worauf der Hüttenmeister und der Besitzer vereint die besagten Kistchen in Sicherheit brachten.

Man hat schon öfters gesehen, wie in Steiermark von Wirthsfrauen die Kronenthaler, die sie von Reisenden ausbezahlt erhielten, mit leuchtenden Augen begrüßt und wie einen allerliebsten Schatz abgeküßt haben. So eine Rarität ist die klingende, blinkende Münze für österreichische Augen.

Aber wer fragt jetzt nach Silber, seitdem sogar die alten Papierlappen zur Seltenheit werden? Es lautet für unsere Ohren geradezu unglücklich, was kürzlich ein wahrhaftiger Mann erzählte. In der Nähe von Eilli, sagte er, verfiel ein Landgut dem Concurs, dessen Werth zu 8000 bis 10,000 Gulden allgemein bekannt ist. Die erste Forderung auf dasselbe, im Betrag von 500 Gulden kam der Obersteuerbehörde in Graz zu. Das Gut kam zur Versteigerung, und zu welchem Preis mußte es zugeschlagen werden? — Keine noch so ergreifende Schilderung kann uns ein Bild von der ungeheuren Geldnoth im Lande, von der Angst, überhaupt Geld sehen oder nur bei sich ahnen zu lassen, geben, als die Thatsache: daß die Obersteuerbehörde in Graz an ihrer Forderung von 500 Gulden noch fünfzig Gulden einbüßte! — Ein Landgut von 8 bis 10,000 Gulden Werth mußte um 450 Gulden hingeschleudert werden.

Eine andere Geschichte erzählte ein Leipziger Kaufmann. Derselbe mußte von einem Schuldner in Prag eine Forderung von 200 Gulden durch einen Advokaten einlagern lassen. Nach anständiger Zeit war endlich das schöne Geld in die Hand des Prager Advokaten ausgezahlt worden; aber nun wollte der es nicht loslassen, und es blieb dem Leipziger nichts übrig, als durch einen andern Advokaten dem ersten mit Rechtsgewalt die Summe entwinden zu lassen, wobei natürlich Etlliches davon in den tapfern Händen hängen blieb.

Was helfen, was lehren uns nun diese Geschichten? Es ist oben bereits angedeutet: die rechte Würdigung eines wohlgeordneten Staats- und Volkshaushalts muß Jedem von selbst sich aufdrängen, der seine heimatlichen

Verhältnisse, und wären es selbst mecklenburgische, mit diesen österreichischen vergleicht. Und dieß ist in einem Lande möglich, das Himmel und Erde mit ihrem reichsten Segen überschüttet hat, das unerschöpfliche Schätze der Erde besitzt, den fruchtbarsten Boden, den mächtigsten Strom und das Meer hat. Dessen aber wird das Auge, das diese Schätze erkennen sollte, von der dortigen Kirchenherrschaft geblendet, und die Hand, die sie heben müßte, ist nicht frei. In Oesterreich allein bestehen jetzt 18 Klöster mehr, als Kaiser Joseph dort aufgehoben hatte. Dieses eine Rechenexempel erklärt die anderen.

† Trotz ihrer Geldklemme scheinen doch die Oesterreicher sehr kriegslustig zu sein und möchten sich gern einmal mit den Preußen messen. Es wäre in der That beklagenswerth, wenn über den geretteten Bruderkamm in Deutschland gar noch ein Bruderkrieg entstehen sollte. Da wäre nicht abzusehen, wohin dieses Unglück führen würde. Die Wolken ziehen sich drohend in der letzten Zeit am politischen Himmel zusammen, aber wir vertrauen, daß es gelingen wird, sie auch bald wieder zu zerstreuen, ohne daß ein Gewittersturm losbricht.

— In Wiener Blättern findet man noch öfter Einladungen zu gemeinsamen Wallfahrtszügen zu diesem oder jenem wunderthätigen Marienbild. Wenn für die meisten lebensfrohen Wiener, die an einem solchen Zuge theilnehmen, die „Wallfahrt“ auch nur die Firma, die Masse ist, unter der man eine kleinere oder größere Landpartie unternimmt, so zeugt es doch von einer sehr zurückgebliebenen Bildung, daß dort überhaupt noch von Wallfahrten die Rede sein kann. — Bei der Berathung des Gesetzes zur Regelung der „Portobefreiung“ gelang es im Reichsrathe den Cardinalen Schwarzenberg und Rauscher, eine Einschaltung durchzusetzen, wonach auch die „Amtsforrespondenz der „Meditanten-Konvente (Bettelmonchs-Orden) in die Portobefreiung mit einbezogen erscheint. Den Gliedern dieser Orden steht auch auf allen Eisenbahnen und Dampfmaschinen unentgeltliche Beförderung zu — in Ansehung der „Pflicht der Armuth“, welche diesen Mönchen obliegt. Es wäre in Oesterreich für Religion, Moral und Credit zuträglich, wenn man durch Aufhebung der Klöster Mönche und Nonnen unnatürlicher Gelübde entbinde und sie auf die „Pflicht der Arbeit“ hinweisen würde. — In dem Bader-orte Gleichenberg (Oesterreich) starb jüngst ein Fräulein, das der griechisch nicht unirten Religion angehörte. Der katholische Ortspfarrer verweigerte nicht bloß ihre Bestattung auf dem katholischen Gottesacker, sondern überhaupt auf einem Flecken Erde, welche der Bruder der Verstorbenen für jede von dem Pfarrer zu bestimmende Geldsumme ankaufen wollte. Mit Berufung auf das Concordat blieb der Mensch, der wahrhaftig kein Recht dazu hat, sich einen christlichen Priester zu nennen, unerbitlich!

† Zum Schutz der Pferde und Kinder, welche bekanntlich bei der jetzigen Jahreszeit sehr viel von den Fliegen zu leiden haben, ja selbst oft durch sie schon und wild gemacht werden, empfiehlt eine englische Ackerbaugesellschaft ein einfaches Mittel, nämlich das Haar dieser Thiere mit einer starken Abföhung von Nusblättern zu tränken, besonders am Schwanz und an den Nasenlöchern. Durch dieses Decot werden sie nicht nur von diesen lästigen Thieren bewahrt, sondern es zerstört auch die Eier, welche die Fliegen auf die Haut der Pferde und Kinder legen.

† (E i s k ä s t e n.) Von Mechaniker C. A. Bauer aus St. Gallen, der sich durch seine Erfindungsmaschine in weiteren Kreisen bereits einen Namen machte, sind in neuester Zeit zwei große Eiskästen für Hrn. Marquardt in Stuttgart angefertigt worden, die im Hofe aufgestellt sind und trotz der außergewöhnlichen Hitze eine Temperatur von nur 6 Grad Wärme bewahren. Von demselben Mechaniker wird, wie wir hören, ein für Holz und Steinofen zerlegbarer Backofen im Musterlager der k. Centralstelle aufgestellt werden.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bagnang nebst Umgegend. 1865.

Nr. 96.

Dienstag den 15. August

Erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag** in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen **Vorausbezahlung** halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. Einreichung von **Bekanntmachungen** spätestens **Zags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.**

Oberamt Bagnang,

## betr. die Erledigung der Feuerschau-Defecte.

Denjenigen Ortsvorstehern, welchen die Feuerschau-Defect-Protokolle heute zukommen werden, wird die Auflage gemacht, für die schleunige und pünktliche Erledigung der erhobenen Defecte in Gemäßheit des oberamtlichen Erlasses vom 22. Februar 1861 (Murrthalbote Nr. 17) Sorge zu tragen und die Defect-Protokolle mit Vollzugs-Nachweis spätestens bis zum 15. Oktober d. J. hieher vorzulegen.

Ueber jeden bis dahin noch vorhandenen unerledigten Defect wird einer besondern Verantwortung entgegen gesehen.

Binnen der gleichen Frist sind auch die nach dem Neubauten-Verzeichniß noch nicht ausgeführten Bauvorschriften zu erledigen und das Ergebnis der Nachvisitation anzuzeigen. Königl. Oberamt. Drescher. Den 12. August 1865.

Im Selbstverlag des Verfassers ist erschienen: **„Das Gesetz über die Volksschulen** vom 29. September 1836 mit den Abänderungen und Zusätzen der Gesetze vom 6. November 1858 und 25. Mai 1865.“ Preis 30 kr.

Diese Schrift, in welcher sämtliche drei Gesetze über die Volksschulen in ein Ganzes zusammengefaßt, die aufgehobenen oder abgeänderten Bestimmungen des Volksschulgesetzes von 1836 und der Novelle von 1858 ausgeschieden, gleichwohl aber als Anmerkungen zu den betreffenden Gesetzes-Artikeln abgedruckt, und in welcher ferner als Anhang die Instruktion des k. Cult-Ministeriums zur Novelle vom 25. Mai 1865, und die noch gültigen Bestimmungen der Instruktionen der beiden Ober- und Unterschulbehörden zur Novelle vom 6. November 1858, sowie die Instruktionen der beiden Ober- und Unterschulbehörden zu Art. 8 der Novelle von 1865 in Betreff der Aufstellung von Lehrereinkünften und endlich je ein Formular einer Einkommens-Beschreibung für evangelische und katholische Schulmeisterstellen enthalten sind, hat bereits die ungetheilteste Anerkennung und die allgemeinste Verbreitung gefunden, weshalb dasselbe auch den Gemeinden des diesseitigen Bezirks empfohlen wird. Bestellungen wollen so bald als möglich hieher angezeigt werden. Königl. Oberamt. Drescher. Bagnang, den 12. August 1865.

Forstamt Reichenberg.  
Revier Murrhardt.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. Mts.  
aus dem Osenburgischen Waldtheil Kornhalbe:  
229 Stück tannene Lang- und Klobholzstämme mit 10,129 Cub.‘

7 Klafter buchene Scheiter und Prügel,  
32 Klafter tannene Scheiter und Prügel,  
15 Klafter Anbruchholz und  
18 Klafter Fichten- und Weißtannen-Kinde.  
Der Verkauf beginnt Morgens 10 Uhr in der obern Mühle.

Am Samstag den 19. d. Mts.

aus dem Osenburgischen Osenwald:  
111 Stück tannene Lang- und Klobholzstämme mit 5950 Cub.‘  
17 Klafter tannene Scheiter,

27 Klafter Anbruchholz und  
10 Klafter Weißtannen-Kinde.  
Der Verkauf beginnt Morgens 10 Uhr in Wielandsweiler.  
Reichenberg, den 4. August 1865.  
k. Forstamt.  
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.  
Revier Murrhardt.

### Nachtrag zu einem Nutzholz-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. Mts.  
werden außer den bereits ausgeschriebenen 384 Stück noch 36 Stück tannene Lang- und Klobholz aus dem Staatswald Osenberg versteigert.  
Reichenberg, den 11. August 1865.  
Königl. Forstamt.  
v. Besserer.